Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09291710
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Friedrich-Ebert-Straße 77
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 2119b
Bauwerksname	Villa Davignon; auch Roßbachsche Villa

Kurzcharakteristik

Villa mit Garten; am Elstermühlgraben, repräsentative Putzfassade, mit Balkons, bemerkenswertes Neorenaissancegebäude, baugeschichtlich und personengeschichtlich bedeutsam, künstlerischer Wert

Denkmaltext

Zunächst entstand 1863-1864 auf dem am Elstermühlgraben und unmittelbar neben der Westbrücke gelegenen Grundstück ein schlichtes klassizistisches Mietshaus für den Kaufmann Friedrich Robert Liebich. Maurermeister Otto Steib übernahm Entwurf und Ausführung. Gleichzeitig wurde ein kleines Nebengebäude, die Schleussenanlage und die massive Ufermauer beantragt. Nach einem Eigentümerwechsel 1880, nunmehr ist Kaufmann Louis Davignon anzusprechen, wurde ein Umbauantrag gestellt. Dabei sollte durch das Baugeschäft Bauer & Roßbach das Wohnhaus bis einschließlich der Balkenlage über dem Parterre abgebrochen werden, um das Souterrain zu erhöhen und das Obergeschoss völlig neu auszuführen. Federführend hinsichtlich des Entwurfs war Architekt Arwed Roßbach. In den Akten ist ein Gartenplan eingeheftet und befindet sich auch der Antrag für eine Ufermauer an der rückwärtigen Grundstücksgrenze, zur Alten Elster hin. Vom 26. September 1881 datiert das Bau-Revisions-Protokoll. 1925 gelangt das Grundstück in den Besitz des Vereins Agronomenhaus eGmbH, der es aus Händen des Oberstleutnants a.D. Alexander Curt Davignon übernimmt. Im Folgejahr Durchführung einiger kleinerer Umbauarbeiten; 1943 werden in Folge des verheerenden Bombenangriffs auf die Messestadt Leipzig im Dezember nur einige Fensterschäden gemeldet. Das Vorhaben einer Gebäudesicherung bekommt Konturen im Januar 2004 durch den Stadtverband der Hörgeschädigten Leipzig e.V., der das Gebäude übernimmt und nutzen möchte. Nach ersten Sicherungsmaßnahmen begannen im Juli 2004 umfänglichere Sanierungsarbeiten. Noch immer positioniert sich der kompakte Villenbau als Akzent im Straßenverlauf, betont zudem durch den am Gebäude vorbeiführenden Gewässergraben der Elster. Architektonisch und baukünstlerisch gehört die Villa zu den bemerkenswertesten Neorenaissancebauten in Leipzig: die feinteilige Putzfassade besitzt eine prachtvolle Sandsteingliederung und erfährt ihre dekorative Ergänzung durch detailfreudigen Schmuckdekor. Neben der straßenseitigen Hauptschauseite fällt insbesondere die zum Wasserlauf gerichtete Südseite ins Auge mit einem durch zwei Hermenpilaster geprägten Standerker. Das Gebäude wird gemeinhin als "Roßbachsche Villa" bezeichnet – damit wird die Autorschaft des renommierten Architekten Arwed Roßbach manifestiert und das Haus mit seinem pittoresken Erscheinungsbild in besonderer Weise gewürdigt. Künstlerische, baugeschichtliche und stadtgeschichtliche Bedeutung.
LfD/2013

Datierung	1863-1864 (Villa)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09291710 C**
Aufnahmejahr	2015
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Villa mit Garten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.